

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:  
Georg Niemann in Stolp.  
Verantwortlich für den literarischen Teil: Franz Doherr in Stolp.

35. Jahrgang

Druck und Verlag von F. W. Feiges Buchdruckerei  
in Stolp.  
Fernsprecher Nr. 18, Telegramm-Adresse: Feige, Stolppomm.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der  
Lage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der  
Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 4 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf., mit Post-  
lohn 60 Pf., u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pf. Ferner  
mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pf., mit Postlohn  
90 Pf., und bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 5 Pf.

Einrückungspreis für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. —  
Reklame für die 3 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 147

Sonntag, den 25. Juni

1911

## Wochenrundschau.

Während draußen die Sonne immer heißer ihre Strahlen sendet, und die Sehnsucht nach der Sommerfrische wach werden läßt, fiel ein Reiz auf einen innerpolitischen Blüthenstraum. Noch vor einigen Tagen beglückwünschte die öffentliche Presse den Hanfabund zu seinem ersten großen öffentlichen Auftreten und sprach vom „glücklichsten Schiff der Gans“, und jetzt erklärt auf einmal der mächtige Zentralverband deutscher Industrieller, daß er nicht mehr mitteilen wolle. Schon in den Tagen, als man mit einem großen Aufwand von Begeisterung und gutem Willen der Hanfabund gründete, erwog man nachdenklich, ob sich so verschiedenartige Erwerbszweige wie Industrie, Handel, Bankwesen und Handwerk dauernd unter einem Dache halten ließen, ob Männer von so verschiedener Denkweise, wie rheinisch-westfälische Großindustrielle, mitteldeutsche Gewerbetreibende, Berliner Bankiers und Hamburger Kaufleute, unter derselben Fahne zu sammeln seien. Wer die Entwicklung des Hanfabundes mit objektivem Blick verfolgt hat, der wird sich über

die Spaltung im Hanfabund kaum wundern, umso weniger, als es schon aufgefallen war, daß auf der Versammlung im Sportpalast kein Vertreter der schweren Industrie zu Worte kam. Daß dieser Verband, dessen Neigung nach Rechts allbekannt ist, von dem Augenblick an nicht mitmachen würde, wo der Hanfabund die mittlere Linie verläßt und Geheimrat Reiser das Schwergewicht nach links legte, indem er den „Kampf gegen alle bodenständigen und rückständigen Elemente“ proklamierte, war vorauszusehen. Die Regierung, die sich bisher dem Hanfabund gegenüber recht freundlich gezeigt hatte, sah sich ebenfalls veranlaßt, auf die Gefahr hinzuweisen, die in einer Kampfesparole gegen „die bodenständigen“ Elemente liege. Die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ sah in dieser Ankündigung den Anfang einer erbitterten Fehde zwischen Stadt und Land. Während die Gegner des Hanfabundes aus dem jetzigen Zwiegespräch eine schwere Schwächung des Hanfabundes ableiten wollen, behaupten seine Anhänger, daß er zur inneren Konsolidierung und Kräftigung beitragen werde. Auf diese Weise hat das preussische Parlament eine Menge Arbeit getan und gedenkt Ende nächster Woche Schluß zu machen. Bis dahin werden jedenfalls die beiden Zweckverbände, die vom Herrenhause wegen ihrer redaktioneller Verrückungen noch einmal an das Abgeordnetenhaus zurückgingen, erledigt werden. Die Gesetze über die Fortbildungsschulen, die zunächst noch in zweiter und dritter Lesung das Abgeordnetenhaus und dann noch das Herrenhaus zu passieren hätten, werden voraussichtlich unter den Tisch fallen. Die

schlechten Aussichten des Pflichtfortbildungsgesetzes haben sich durch die letzten Kommissionssitzungen noch mehr akzentuiert. Die Regierung hatte schon einmal darauf hingewiesen, daß gewisse Wünsche der Mehrheit ihr die Zustimmung zum Gesetz unmöglich machen würde. Am Donnerstag wurde nun, um zu Ende zu kommen, eine Abendung abgehalten, die sich bis Mitternacht hinzog. Das Resultat war, daß die Kommission die Vorlage mit erheblicher Mehrheit annahm. Nach der Abstimmung erklärte der verantwortliche zuständige Handelsminister Sydow, für ihn sei die Vorlage in der letzten Gestalt unannehmbar, da die Mehrheit sich für gleichzeitige Zustimmung des Kultusministeriums ausgesprochen habe. Ebenso nahm der Minister Anstoß an einem konstanten Zusatz zum § 14. Zu unserem Nachbarstaat Desterreich steht man wieder einmal vor einer Ministerkrisis.

Der bevorstehende Rücktritt des Kabinetts Wienert hat sich als ganz sicher angenommen. Er soll angeblich noch vor der Reichsratsöffnung erfolgen. Besonders erschütternd ist die Stellung des polnischen Eisenbahnministers Głomski infolge der fast vollständigen Vernichtung seiner politischen Gruppe durch die galizischen Wahlen. Die Nachfolger des Kabinetts soll zunächst ein Beamtenministerium übernehmen. Nach dem Ausfall der Wahlen, bei denen die christlich-sozialen Partei auf der Strecke blieb, ist es mehr als wahrscheinlich, ob das Ministerium Wienert im neuen Hause eine arbeitsfähige und arbeitswillige Mehrheit finden wird. Die christlich-sozialen führen schon heute ihre Niederlage darauf zurück, daß sie der Regierung bisher allzuwillig Gehorsam geleistet hätten; sie meinen, sie seien dadurch unpopulär geworden, und kündigen heute schon an, daß sie ihr Verhältnis zu den anderen Regierungsparteien, also auch zur Regierung, revidieren müssen. Handelsminister Dr. Głomski hat denn auch bereits seine Demission gegeben. Es bleibt demnach die Möglichkeit, daß die christlich-sozialen aus der Arbeitsmehrheit auspringen. Das ist für den Augenblick die erste Sorge, mit der Baron Wienert zu tun hat. Und seine Stellung ist durch die Tatsache, daß die Mehrheit der Wiener Mandate in sozialdemokratische Hände übergegangen ist, keineswegs besetzt worden. Die Augen der ganzen zivilisierten Welt richteten sich in diesen Tagen auf London, wo unter Anwesenheit der Vertreter aller Kulturnationen

die Krönung König Georges mit glänzenden Festen begangen wurde. Deutschlands Blickwände überbrachte der junge Kaiserlohn, dessen Gebelndes vertraut und lieb geworden ist. Kaiser Wilhelm hat seinem Vetter auf dem englischen Thron, dem er in seinem letzten Londoner Aufenthalt sehr nahe getreten ist, einen letzten Londoner Feldmarschalls verliehen und ihn weiter durch Verleihung des königlichen Namenszuges an ein deutsches Regiment ausgezeichnet. Wir wissen alle, daß das Verhältnis zwischen unserem Kaiser und seinem Onkel Edward manchmal nicht das beste war. Die deutsch-englischen Beziehungen haben oft darunter gelitten. Um so mehr ist es konstatieren zu können, daß das Verhältnis zwischen dem neuen König, an Vertrauen und Herzlichkeit immer mehr gewonnen hat. Allgemach begegnet Kaiser Wilhelms politischer Nachbar, das Volk der Engländer bereitwilligem Verständnis. Ein großer staatsmännischer Prolog zur Krönung

feier war die Idee jenes Schiedsgerichtsvertrages mit Amerika, der die Solidarität der angelsächsischen Rasse in großzügigster Weise aus der weltgeschichtlichen Theorie in die politische Wirklichkeit umsetzen will. In Freundschaft mit allen Staaten beging England sein nationales Königsfest.

Sonst interessierte in der Welt, nachdem die albanische Frage durch die Amnestie, die der Sultan erteilt hat, zu einer friedlichen Beendigung gekommen scheint, vor allem der spanisch-französische Zwist um Marokko.

In der Pariser und einem Teil der deutschen Presse wurden im Anschluß an das Zusammentreffen des deutschen Staatssekretärs Herrn v. Riederlen-Wächter mit dem französischen Votschafter Cambon in Riffingen weitgehende Folgerungen bezüglich der marokkanischen Frage geknüpft und die Erwartung ausgesprochen, daß die zwischen Frankreich und Spanien bestehenden Differenzen durch eine mögliche

Verständigung Deutschlands und Frankreichs an Stärke verlieren werden. An deutscher zuständiger Stelle ist von einer politischen Zusammenkunft Herrn v. Riederlen-Wächters mit Herrn Cambon nichts Näheres bekannt. Herr Cambon hat allerdings seine Gattin nach Riffingen gebracht, die sich dort einer Kur unterziehen soll, und ging entsprechend den diplomatischen Gepflogenheiten bei dieser Gelegenheit auch bei Herrn v. Riederlen-Wächter nicht vorüber. Es ist jedoch außerordentlich unwahrscheinlich, daß bei dieser Gelegenheit wichtigere politische Fragen erörtert, geschweige denn Abmachungen getroffen seien. Die Spanier wollen, trotz der Aufregung, die ihr Vorgehen auf Barrajón und Elksar in Frankreich hervorgerufen hat, nicht aus dem Lande weichen. Sie behaupten, wie das auch die Franzosen tun, an eine Okkupation nicht zu denken, aber ebenso wie die Franzosen halten sie vorläufig fest, was sie haben. In Paris wollte man Deutschland zum Vorspann gebrauchen, um die unbedeuten Spanier zum Lande hinaus zu befördern. Es hieß, wie oben schon bemerkt, daß Staatssekretär v. Riederlen-Wächter und Herr Cambon Abmachungen getroffen hätten, um Spanien zu isolieren. Und weiter wird jetzt von möglichen Kompensationen an Deutschland gesprochen. Das ist ebensolcher politischer Versuchsbolton wie das erstgenannte Gerücht. Deutschland wird sich in den Streit zwischen Spanien und Frankreich nur mischen, wenn seine Interessen verletzt werden und die Algecirasakte nicht beachtet wird. Einer Okkupation oder Aufteilung Marokkos wird Deutschland nicht ruhig zusehen. Aber es wird erst abwarten, ob die Franzosen ihr Wort halten und jetzt ihre Truppen zurückziehen.

## Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser nahm Freitag an Bord des „Meteor“ an der Weltfahrt des Kaiserlichen Yachtklubs auf der Kieler Förde teil. Zum Mitsegeln auf „Meteor“ waren eingeladen: Großadmiral v. Tirpitz, Vizadmiral Köhl, Vizadmiral v. Sugenohl, amerikanischer Votschafter David S. Hill, amerikanischer Konteradmiral Badger, amerikanischer Marineattaché Traut, deutscher Marineattaché in Washington Reymann und Korvettenkapitän z. D. Rohr v. Hallerstein.

## Die Tagespolitik

### Inland.

Der Ostmarken-Kurs beibehalten. Wie aus Rosen gemeldet wird, ist soeben durch königliche Order die Berufung des Präsidenten Gramsch zum Mitgliede der Ansiedlungskommission auf weitere drei Jahre erfolgt. In der Stellung des Präsidenten der Ansiedlungskommission besteht die Anomalie, daß die Ernennung zum Präsidenten auf Lebenszeit, zum Mitglied jedoch stets nur auf drei Jahre erfolgt. Die jetzt durch königliche Order erfolgte Berufung als Mitglied der Kommission auf weitere drei Jahre ist ungewiss, ob Gramsch geschehen. Wenn man nun in der Ostmark wohl nicht mit Unrecht annimmt, daß Dr. Gramsch sein Verbleiben im Amt von der Aufrechterhaltung der bisherigen Grundsätze für die Ansiedlungspolitik abhängig gemacht hat, so läßt seine erneute Berufung wohl den Schluß zu, daß Präsident Gramsch die Ueberzeugung gewonnen hat, daß ein Verzicht auf den bisherigen Kurs in der Ostmark nicht beabsichtigt ist.

Wilde Börsenspekulationen. Die Berliner Börse konnte bisher den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, im allgemeinen solide zu sein und sich von gefährlichen Machinationen fernzuhalten oder ihnen sofort auf den Grund zu gehen. Seit einiger Zeit aber hat sich ein wildes Spiel in Warschau-Wiener Eisenbahnaktien sowie in einigen Kolonialwerten aufgetan, das ein bedenkliches Bild spekulativer Ausschreitung entrollt. Es vergeht kein Tag, an dem nicht die Aktien der Warschau-Wiener Bahn um viele Prozente herauf- und heruntergesetzt werden, nur weil Petersburg oder Warschau oder Brüssel diese oder jene Nachricht in die Welt setzt, was dann jedesmal zu enormen Abgaben oder Kaufordres den Anlag gibt. Wenn auch aus den Einnahmeausweisen hervorgeht, daß sich die Bahn in steigender Entwicklung befindet, spielt das doch bei den Kursbewegungen kaum eine Rolle; auch kann man annehmen, daß die Verwaltung an all den alarmierenden Gerüchten keinen Anteil hat. Es mag ferner vielleicht richtig sein, daß die Frage der Verstaatlichung der Bahn bereits irgendwo besprochen worden ist, aber auch das ist kein genügender Grund, der das wilde Börsenspiel in diesem Papier rechtfertigt. Auch in einzelnen Anteilen von Kolonialgesellschaften entwickelt sich eine Spekulation, die insofern recht gefährlich ist, als dadurch das ohnehin kopfscheu gewordene Publikum immer mehr von einem Markte abgezogen wird, der doch eigentlich berufen sein sollte, die vaterländischen Kolonialinteressen mit zu vertreten.

Arzte und Krankenkassen. In Stuttgart wurde der 88. Deutsche Arztag am Freitag unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung vom Vorsitzenden Geh. Medizinalrat Dr. Loebler (Wohlm.) eröffnet, der zunächst der Toten

des Jahres gedachte, insbesondere des verstorbenen Zweiten Vorsitzenden Geh. Rats Lent. Der Vorsitzende streifte in seiner Eröffnungsrede kurz die Frage des Kurierzwannges, mit dem die deutsche Ärzteschaft beglückt werden solle, und die Neugestaltung der Straßengesetze. In erster Linie richtete sich die Aufmerksamkeit der Arzte auf die Kasernenfrage. Das Lübecker Programm stehe auch heute unabänderlich für die Arzte fest. Die deutsche Ärzteschaft müsse sich aneignen, die durch die Erledigung der Reichsversicherungsordnung geschaffenen Lage entscheiden, welche Wege sie verfolgen solle, um ihre gerechten Forderungen und Wünsche zu verwirklichen. Nach dem Verlaufe der Reichstagsverhandlungen und nach der Stellung der Regierung müsse sich die deutsche Ärzteschaft endgültig mit der Tatsache abfinden, daß in absehbarer Zeit eine geschäftliche Regelung der Arzfrage nicht zu erwarten sei, obwohl die Gesetzgeber die Notwendigkeit der Lösung dieser Frage selbst als dringend anerkannt haben. Sachlich bedeute die Heraushebung der Einkommensgrenze für die Zwangsversicherung bei den Krankenkassen von 2000 Mk. auf 2500 Mk. die Vernichtung fast jeder freien Berufstätigkeit in vielen, namentlich in ländlichen Bezirken. Die deutsche Ärzteschaft habe einmütig die Ueberzeugung, daß die Durchführung ihrer Forderungen nur auf dem Wege der freien Selbsthilfe und der Vereinbarung mit den Krankenkassen möglich sei.

Die Hauptverhandlung gegen den Pfarrer Jatho aus Köln, der sich vor dem Spruchkollegium für evangelischkirchliche Lehrangelegenheiten in Berlin wegen Verleumdung zu verantworten hat, wird voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die Verhandlung fand geheim statt. Die Verteidiger Jathos stellten den Antrag, die in dem Vorverfahren angegebenen Zeugen des Beklagten jetzt zu hören. Es sind vorgeschlagen: Professor Dr. Geffken-Köln, Landgerichtsdirektor Kaiser-Wachen, Mitglied der Kreisynode, Abgeordneter Direktor Dr. Ginzmann-Elberfeld und Prof. Dr. Röwe-Köln, Mitglied der Gemeindevertretung. Der Verhandlung gegen Jatho wohnt seine Frau und sein Sohn, praktischer Arzt Dr. Jatho nebst seiner Gattin, bei. Dr. Jatho ist zugelassen, um eventuell ärztliche Hilfe leisten zu können, da sein Vater seit Jahren an einem Herzleiden erkrankt ist.

### Frankreich.

Die Pariser Studenten gegen die „deutschen Barbaren“. Gelegentlich der Affaire des wegen deutschfeindlicher Umtriebe aufgelösten Klubs elab-lothringischer Studenten in Straßburg hatte die dortige reichsreue Zeitung „Straßburger Post“ mit Absicht auf die in dem infrimierten Semesterbericht des Klubs vorkommenden gemeinen und anstößigen Ausdrücke hingewiesen und gesagt, daß sich deutsche Hochschulen vor einer solchen Kultur, wie sie der Klub pflege, wie vor einer Pest scheuen müßten. Das sei keine allgeheffene elasser Kultur, sondern verdorbener Pariser Geist, dessen Minderwertigkeit auf der Hand liege. Jetzt wollen die Pariser Studenten, wie schon neulich berichtet, gegen diesen Vorwurf, der ganz sachlich und durchaus nicht gegen die französische Jugend gerichtet war, protestieren, natürlich mit dem bei ihnen üblichen Därm. Die Kundgebungen, die zu einer Protestversammlung am Sonntag einladen, enthalten recht heftige Ausfälle nicht nur gegen das genannte Straßburger Blatt, sondern auch gegen ganz Deutschland. Es heißt dort nämlich: „Kameraden, wir wollen unsere Straßburger Kameraden rächen, die so furchtbar geächtet wurden. Dann wird man die Schwäche und Verwirrung jener auf Verfolgung ausgehenden Politik sehen, die zu so erbärmlichen Mitteln greift, um zu züchtigen. Kameraden! Das ganze lateinische Viertel muß aufstehen. Vorwärts, französische Studenten, zum Gegenangriff, Front gegen die Barbaren!“ Unzerkleinert ist der Aufruf von sämtlichen Studentengruppierungen aller politischen Parteien und professionellen Gruppierungen von der äußersten Rechten bis zur demokratischen und sozialistischen Linken.

### Afrika.

Die Marokkoangelegenheit ist auf dem alten Fled. Spanien bleibt und Frankreich geht nicht. Ministerpräsident Canalejas bestritt in der spanischen Kammer, daß es irgend einen marokkanischen Konflikt zwischen Frankreich und Spanien gebe. Spaniens Vorgehen sei nur von der Absicht geleitet, seine Untertanen zu sichern. An eine Teilung Marokkos denke niemand. Wehlich spricht man auch in Frankreich. Keiner will eben das Karnickel sein. Aber man spricht auch schon von der Möglichkeit einer Abfindung Deutschlands durch eine Grenzregulierung in Inner-Afrika. In Marokko selbst will man Deutschland nichts Bewilligen. Man sagt verächtlich: „Wir haben dort ja keine Besitztümer“. Aber dann heißt es gleich hinterher, daß man in Marokko keine deutsche Nachbarschaft wünsche. Wenn man Frankreich einen Hafen in Marokko gäbe, so hätte das keine große Bedeutung, weil Frankreich daraus nichts zu machen wüßte. Deutschland dagegen würde daraus morgen eine ganze Provinz und übermorgen ein kleines Reich machen und dieses Reich würde schließlich das ganze französische Afrika bedrohen. Auch habe Frankreich Verpflichtungen gegenüber England in Marokko übernommen, die nicht außer acht gelassen werden dürften. Doch die Diplomaten seien subtile Leute, vielleicht fänden sie eine für Deutschland lukrative Lösung. Inzwischen geht trotz Canalejas' gegenständlicher Versicherungen der Zwist mit Spanien heftig fort. Die Pariser Marokkopresse, vor allem das Echo de Paris, wenden sich gegen das vor ein paar Tagen im spanischen Imperialen veröffentlichte Interview des spanischen Votschafters in Paris Perez Caballero, in dem der Diplomat auf das Bestehen einer ehrgeizigen, unternehmungslustigen französischen Kolonialpartei hinweist und hinzufügt, dieser Partei wäre es vollkommen recht, wenn Frankreich sich zu einer Gewaltthat in Marokko unter völliger Nichtachtung der Rechte Spaniens entschloße. Wie könne dies aber geschehen ohne Vergewaltigung der Akte von Algeciras? Die bezeichneten Pariser Blätter tadeln den Votschafter wegen einer derartigen Sprache scharf und meinen, ein Diplomat dürfe unter keinen Umständen so sprechen. Die französische Regierung wäre daher vollkommen in ihrem Recht, wenn sie die Abberufung von Perez Caballero verlangen würde.

Sto l p, den 24. Juni 1911.

— Amtliche Wetterangabe für Sonntag: Sehr warm, vielfach heiter, Südostwinde, strichweise Gewitter.

— Polizeibericht. In der Woche vom 17. bis 23. Juni 1911 wurden ins Polizeigewahrsam 3 Personen eingeliefert und zwar: 6 Personen zum Transport, 1 Person wegen Trunkenheit und Unfug, 1 Person wegen Trunkenheit und Widerstandes. An g e z e i g t wurden 2 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Körperverletzung, 2 Personen wegen groben Unfugs, 2 Personen wegen Uebertretung der Straßen- und Wegepolizeiverordnung, 2 Personen wegen Widerstandes, 2 Personen weil sie ihre Hunde frei umherlaufen ließen, je eine Person wegen Uebertretung des Kraftfahrzeuggesetzes, ungeschütztem Tragen der Sense, gewerbsmäßiger Unzucht, nicht Beleuchtung eines Fuhrwerks, Unzucht, Unachtsamkeit, Veranstaltung eines Konzerts ohne Genehmigung, übermäßig schnelles Fahren, Unterlassens der Straßeneinreingung und Lagerung von Baumaterialien ohne Erlaubnis. An ansteckenden Krankheiten wurde 1 Fall Lungentuberkulose gemeldet.

— X Untercksagung. Ein auswärtiger Drehorgelspieler borgte sich von einem hier aufhältlichen Drehorgelspieler dessen Instrument, um an einem Tage bis nachmittags um 4 Uhr spielen zu können, was er auch tat. Nach abgelaufener Leihfrist brachte er jedoch die Orgel seinem Eigentümer nicht zurück, sondern dampfte mit ihr mit einem gegen 5 Uhr nachmittags hier abfahrenden Zuge in der Richtung nach Köslin ab.

— X Diebstahl. Zwei Schülerinnen kamen abends in der 9. Stunde mit einer größeren Anzahl echter Rosen vom Friedhofe, welche sie dort vermutlich entwendet haben. Strafverfolgung ist eingeleitet.

— X Vom Regiment. Die Deputation des hiesigen Husaren-Regiments, welche an den Anbahnungsfeierlichkeiten in London teilnimmt, besteht aus dem Regimentskommandeur Major Frhr. von Barnefow, Mittmeister von Boncet, und Leutnant Frhr. von Thielmann. Das Regiment erhielt in dieser Woche 77 Remonten aus dem Remonte-Depot Braukopfen in Ostpreußen. — Wie alljährlich finden auch in diesem und im nächsten Monat beim hiesigen Husaren-Regiment Uebungen im Brückenbau, Rudern, Staken, Sprengen usw. unter Leitung eines Offiziers vom Pionier-Batl. 17 unterhalb der Bleiche an der Bräseidenbrücke statt.

— Gefechtsmäßiges Scharfschießen. Das Husarenregiment führt Schießübungen (Bom.) Nr. 5 wird das in Aussicht genommene gefechtsmäßige Scharfschießen auf dem Gelände zwischen Kulsow, Kulsow, Willemin und Birchow nicht am 26., 27. und 28. Juni, sondern erst am 13., 14. und 15. Juli d. Js. an den Vormittagen von 7 Uhr ab abgehalten. Die Abperrung des gefährdeten Geländes wird das Regiment veranlassen.

— Tuberkulosebekämpfung. Auch bei Menschen kann der Tuberkelbacillus von drei verschiedenen Eingangspforten aus in den Körper eindringen: Von der äußeren Haut oder den Schleimhäuten, vom Magenintestinaltrakt und den Lungen aus. Nimmt die eridgeachte Möglichkeit meist nur eine beschränkte Stelle ein, so erkranken doch Kinder nicht selten an einer Tuberkulose der Mandeln und namentlich der Halslymphdrüsen, die zwar in der Regel einen günstigen Ausgang nimmt, und nach einer Vereiterung der betroffenen Teile zur Ausheilung gelangt, aber unter Umständen doch auch einer weiteren Fortpflanzung der Krankheit im Körper die Wege ebnet. In der Mehrzahl handelt es sich dabei um die Ausnahme der Bacillen entweder auf unmittelbarem Wege von einem an Tuberkulose leidenden Menschen her oder aber vom Fußboden aus, der von einem Kranken bespuckt ist und nun von den hier herumtrottelnden Kindern berührt wird.

— Vom Kaufmannsgericht. In der gestrigen Sitzung des Kaufmannsgerichts kamen 6 Streitsachen zur Verhandlung. Eine Buchhalterin nahm die gesetzliche sechs-wöchentliche Kündigungssfrist für sich in Anspruch und verlangte eine Entschädigung für diese Zeit. Beklagter machte Unzuständigkeit des Kaufmannsgerichts geltend, da sein Betrieb (Subdirektion einer Versicherungsanstalt) kein kaufmännischer sei. Auf Antrag der Parteien wurde ein neuer Termin anberaumt. — Dann begehrte eine Verkäuferin Gehalt für einen vollen Monat, da sie vierwöchentliche Kündigung habe und krank gewesen sei. Beklagter führte aus, daß er nur verpflichtet sei, im Krankheitsfalle auf 6 Wochen das Gehalt zu zahlen. Er sei berechtigt gewesen zu kündigen, da anhaltende Krankheit vorgelegen habe und da Klägerin seinen Anordnungen nicht nachgekommen sei, so habe er sie sofort entlassen. Parteien einigten sich auf Zahlung des Gehalts bis Ablauf von 6 Wochen. Klägerin nahm die Klage zurück. — Ferner beanspruchte ein Buchhalter die Ausstellung eines anderen Zeugnisses, da das von seinem Geschäftsherrn erhaltene geeignet sei, ihn in seinem Fortkommen zu hindern dieses auch den Tatsachen nicht entspreche. Beklagter erklärte sich bereit, die vom Gericht vorgeschlagene Fassung des Zeugnisses anzunehmen. Kläger erklärte sich zur Veränderung bereit. Die übrigen 3 Streitsachen wurden von einem Sandlungsberechtigten gegen eine Firma vorgebracht und betrafen Zahlung einer Entschädigung wegen Entlassung ohne Kündigung auf 3 Monate und Zahlung einer Provision für

ein vermitteltes Geschäft in zwei Fällen. In ersterem Falle wurde die Vernehmung zweier Zeugen beschloffen, im zweiten Falle nahm Kläger die Klage zurück. Da Beklagter ihn wieder einstellen will und im letztem Falle kam ein auf Widerruf abgeschlossener Vergleich zustande.

— Dienstboten - Abonnements beim Kreiskrankenhause in Stolp. Der Kreisrat des Landkreises Stolp hat am 1. April d. Js. die Einführung eines Dienstboten-Abonnements beim Kreiskrankenhause in Stolp beschloffen. Durch das Abonnement erwerben Dienstherren das Recht des Landes- und Stadtkreises Stolp sowie aus den Nachbarfreisen gegen Zahlung eines Abonnementsgeldes von 6 Mk. für jeden ersten und 3 Mk. für jeden weiteren Dienstboten pro Jahr das Recht auf freie Kur und Verpflegung der versicherten Dienstboten nach Maßgabe der getroffenen Bestimmungen. Dienstherren, welche mehr als einen Dienstboten halten, sind bei Inanspruchnahme der Abonnements-einrichtung verpflichtet, für ihre sämtlichen Dienstboten zu abonnieren. Dienstboten können auch für ihre Person das Abonnement erwerben. Das Abonnement tritt mit dem 1. Juli d. Js. in Kraft. Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen. Mündliche Anträge werden im Kreisaustrichsbureau Zimmer 5 entgegengenommen.

— Für die Feuernte, die zurzeit allorts stattfindet, sei eine warme trodene Witterung von Herzen gewünscht. Nicht allein, daß das nachgewordene Heu selbst bei bester Blüftung und sorgfältigster Behandlung zum Dampfigwerden neigt und in diesem Zustande bei seiner Verwendung als Futtermittel leicht Veranlassung zu Viehschäden geben kann, das durchnäste Heu ist vielmehr auch, besonders bei etwas gepreßter Lagerung, der Entwicklung hoher Hitzgrade im Innern der Stapel ausgesetzt; und Fälle von Selbstentzündungen nachgewordener Heues gehörten in den letzten Jahren nicht gerade zu den Seltenheiten.

— Die Pilzzeit hat begonnen. Es sei deshalb wiederum darauf hingewiesen, daß man Pilze nicht mit der Wurzel herausreißen, sondern nur abschneiden soll. Andernfalls sterben die Pilze schließlich aus.

— Das Recht auf eine angemessene Mittagspause. Der Geschäftsführer einer Spirituosenfirma war in Strafe genommen worden, weil er einer Frau in einer Filiale öfters erst eine Mittagspause zwischen 4 und 7 Uhr gewährt hatte. In dem Urteil der Strafkammer wird betont, der Geschäftsführer müsse dafür Sorge tragen, daß die betreffende Frau wie auch die übrigen Verkäuferinnen in den Filialen zwischen 12 und 2 Uhr eine angemessene Mittagspause erhalten: eine Pause zwischen 4 und 7 Uhr liege zu spät. Das Kammergericht wies die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück. Es sei nicht richtig, wenn die Strafkammer annehme, daß in Norddeutschland die Mittagspause zwischen 12 und 2 Uhr liegen müsse, wenn auch die Gewerbeordnung keine bestimmten Zeitangaben enthalte.

— Aus dem Jahresbericht der pommerischen Missionsgesellschaft verdient hervorgehoben zu werden, daß an Missionkollekten im vorigen Jahre in Pommern 190 000 M. eingekommen sind, d. h. 12 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung. Die Kollekte vom diesjährigen Missionsfest betrug 152 000 M., die an die Ev. Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika in Weibel (bei Bielefeld) abgeführt wurden.

— Von der Landwirtschaftskammer. Anstelle des am 30. Juni aus seinem Amt scheidenden Regierungsrates Vorbergt ist der Generalsekretär Dr. Reichert-Berlin vom 1. Juli 1911 als Direktor der Landwirtschaftskammer in Stettin angestellt worden. Ferner wird die Leitung der im Bau begriffenen Anstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz vom 1. Januar 1912 ab dem Dr. Störmer-Halle a, S. übertragen.

— Gegen die langen Hutnadeln unserer Damenwelt hat jetzt auch die Hamburger Polizei eine Bekanntmachung erlassen, die lautet: „Nachdem wiederholte Warnungen nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben, hat die Polizeibehörde nun die Schutzmannschaft angewiesen, solche Damen, die auf der Straße mit weit hervorstehenden unverdeckten Hutnadeln anderen Personen lästig fallen können, zur Meldung zu bringen, damit die betreffenden Damen bestraft werden. Auch ist den Straßenbahngesellschaften aufgelegt, eine stärkere Kontrolle darüber auszuüben, daß Damen mit ungekürzten Hutnadeln von der Beförderung ausgeschlossen werden.“

— Schmolzin, 23. Juni. Schmolzin steht wieder im Zeichen der Besuche. Die von Forstmeister Kraemer errichtete Moorgröschwirtschaft Wilhelmshof erweckt außerordentliches Interesse weitester Kreise, sogar der fremden Länder. Fast täglich sieht man Besucher durch die üppigen Fluren wandern und sabren. Auch häufig wird Wilhelmshof gruppenweise bereist. So waren in diesem Monat bisher hier: ca. 35 Herren vom Landwirtschaftskursus, 20 Herren aus unserem Kreise unter Leitung des Tierzuchtinspektors Dr. Franz Stolp, der Regierungspräsident, etwa 20 Herren der Zentral-Moor-Kommission, darunter der frühere Landwirtschaftsminister, Freiherr von Hammerstein-Vorren. Morgen werden ca. 30 Herren aus den Kreisen Belgard und Kolberg unter Leitung des Landrats von Reist-Regow, erwartet. Ferner sind zum 1. und 8. n. Mts. die Teilnehmer der Wiesen- und Weiden-turse von Neu-Hammerstein angesetzt: Die vermehrte Besucherzahl ist ein Symptom des gesteigerten Interesses, welches seit dem Eintreten Sr. Majestät des Kaisers der Kultu-

rierung der vaterländischen Moore und sonstigen Beschäftigung allgemein entgegengebracht wird.

Falkenburg. Scher verunglückte die bei einem Hofbesitzer in Sabin Abbau bedienstete F. Sie kam in den Gerrieben der Dreischmähne und wurde ihr ein Bein am Knie zugerichtet, daß es bis zum Kniegelenk abgenommen werden mußte.

Stettin, 22. Juni 1911. Während der Stettiner Tage gegen Ende August werden nicht nur die Kaiserliche Majestät nebst der Prinzessin-Dochter, sondern auch Kronprinzenpaar im hiesigen königlichen Schloß Wohn nehmen. Inbezug auf den Erweiterungsbau und die Herrichtung der Räume für die Kaiserliche Hofhaltung wiederholt Beamte des Kaiserlichen Hofmarschallamtes Stelle gewesen, um die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Das Oberpräsidium sowie auch die Oberpräsidialwohnung müssen verlegt werden unter teilweiser Benutzung der nunmehr frei gewordenen Räume, die bisher von das neue Gebäude der königlichen Regierung verlegt Verwaltungen dienen. Im weiteren ist auch nach Betracht genommen, für den König und die Königin Schweden, deren Besuch anlässlich der Stettiner Kaiserfest angefangen ist, im königlichen Schloß Wohnung zu beschaffen.

Triebsee, 22. Juni. Auf dem Bahnhof Sillge wurde überfahren wurde der 16-jährige Landwirtssohn B. Er war irrtümlich ausgestiegen, beim Versuch in den Zug in Bewegung gesetzten Zug wieder einzusteigen, kam er in Fall, wurde von den Rädern erfaßt und totgefahren.

Danzig, 22. Juni. Erschossen. Die städtischen Wärtner fanden heute nacht auf einer Bank auf dem Danziger platz einen etwa 85 Jahre alten, aufgefleibten Herrn erschossen vor. Neben ihm lag ein neuer, sechs-läufiger Revolver. Man durchsuchte die Kleidung des Toten nach Revolvern, fand aber nur ein Notizbuch, aus dem die ersten Buchstaben herausgerissen waren. Die Wäsche war nicht gezeichnet, einzelnen Teilen waren die Zeichen herausgeschnitten.

Thorn, 23. Juni. Verhaftet wurde der Rentmeister Graezinger vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments, ferner der Unterzahlmeister Tafel und ein Unteroffizier. Verhafteten sollen Diebstahl für das Militär auf dem Grundstück und an einen Thorer Kaufmann verkauft haben. Gegen diesen ist auch eine Voruntersuchung beantragt, verlautet, daß noch weitere Personen in die Affäre verwickelt sind.

Schwurgericht.

Sigung am 23. Juni.

Fortsetzung der Verhandlung gegen den früheren meindorvorsteher Gohlke-Stolpmünde. — Wie aus der letzten Verhandlung sich ergibt, ist der Angeklagte bereits zwei Frauen geschieden u. z. hat er in beiden Fällen Ehen begangen. Außer dem ihm zur Last gelegten Verbrechen, die Amts ist er bekanntlich auch der Untreue beschuldigt, als Nachschaffpfeiler des Lehrers Bülkner'schen Nachlasses, die Angeklagte hat in dieser Eigenschaft ein Vermögen von 2000 M. abgehoben, um ein Pensionat zu beschaffen, welches er nicht zu erhalten vermochte. Ganz einrichtete wollte. Mit dieser ersten Frau wollte er ein Pensionat zusammen betreiben. Die abgehobenen 2000 M. hat er dem Bülkner'schen Depot wieder zugeführt. Der Angeklagte will sich zu dieser Verleibung des Geldes berechtigt glaubt haben. — Nach dem Wahrspruch der Geschworen ist der Angeklagte schuldig, als Beamter folgende Beträge unterschlagen zu haben und die Eintragungen in die Kasienbücher gefälscht zu haben, ferner als Vollstrecker einer letztwilligen Verfügung sich der Veruntreuung schuldig gemacht zu haben. Mildernde Umstände wurden ihm in den meisten Fällen nicht zugesagt. — Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte wegen schwerer Amtsentziehung unter Verfolgung mittlerer Umstände, auf welche Straftat bis zu 10 Jahren Zuchthaus, 1 1/2 Jahre Zuchthaus und wegen Untreue 2 Jahre Zuchthaus zusammen 2 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren. Das Urteil lautete wegen fortgesetzten Verbrechen im Umfange Untreue auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß der Angeklagte in Betracht, daß der Angeklagte bisher unverschämter und erschwerend aber, der nicht makellose Lebenswandel des Angeklagten und die erhebliche Schädigung der Gemeinde Stolpmünde.

Sigung am 24. Juni.

In der heutigen Sitzung hat sich der Bädermeister Paul Soit aus Witom wegen Brandstiftung zu verantworten. Der Angeklagte ist 48 Jahre alt und bisher unbestraft. Er war in Witom eine bedeutende Persönlichkeit, war 23 Jahre hindurch Kommandeur des Kriegervereins und im Witom verhältnis charakterisierter Leutnant. In den letzten Jahren kam er in seinen Vermögensverhältnissen zurück und begann dem Alkohol zuzusprechen. Schließlich verpackete er seine Bäderei und ernährte sich durch Lohnfahrten, besah auch dem Bädergrundstück noch ein Mietshaus, doch waren die Grundstücke hoch belastet. Am 21. Mai kam auf dem Bädergrundstück zweimal Feuer aus, das jedoch gelöscht werden konnte. An der Brandstelle wurde ein Pantalon Spreu gefunden, der stark mit Petroleum getränkt war.

wirkung von meinem Teint und Haar ausgeschlossen, also, was meinen Sie, Liebste, denken Sie einmal nach!

„Es wäre vielleicht nicht zu gewagt, wenn ich der gedigen Frau ein liches, mattes Grün in Vorschlag brächte.“

„Horreur! Wo denken Sie hin, — das Experiment möchte ich doch nicht unternehmen, müßte sonst rouge auflegen, und das halte ich nicht für comme il faut, also weiter!“

— Sie haben doch sonst so viel Phantasie!

Ein leises Klopfen ließ für den Augenblick die Phantasie der Modistin nicht richtig in Aktion treten, und obendrein weitere Aufforderung abzuwarten, trat Gertrud ins Zimmer der Mutter, augenscheinlich sehr peinlich überrascht, die nicht allein zu finden.

„Ach, Kind, das ist aber reizend, Du kommst wie gerufen, bitte, gib uns Deinen Rat, — und dann laß mich auch Madame Martin gleich Deine Ideen unterbreiten, welche Du betriffst Deiner neuen Robe für die Soiree.“

„Oberst von Benda in Anwendung gebracht haben müßte.“

„Meine Damen“, fiel die Schneiderin begeistert ein, „für die Frau Hofmarschall kommt mir eben ein ganz artiger Gedanke, — gnädige Frau sehen eben etwas zu blaß aus, die reinste Rosmorweisse, da sehen wir dies hell von rosa, hellblau und grün ab, was ja schließlich jugendliche Blondine wählen kann, und nehmen ein frisch leuchtendes Rot, zu Ihrem jetzigen Teint können wir gerade zu pompejanisches Rot nehmen!“

„Liebe Madame Martin“, sagte Gertrud freundlich, aber bestimmt, „die Wahl meiner Toilette kommt nicht in Betracht, da ich mich zur Zeit nicht wohl genug fühle, irgend eine Gesellschaft zu besuchen.“

Die beiden Damen fielen nun mit allerlei tröstlichen Worten über die bleiche, junge Frau her. Diese blieb bestehen fest, und ließ sich nicht zur Wahl einer Toilette bestimmen. Nach lebhaftem Hin- und Herreden verließ endlich Madame Martin unter vielen Komplimenten ihre erste Frau Majorin, die sich nun endlich für schwarzen Spitzenstoff, mit Goldfäden durchzogen, entschieden hatte.

Gertrud atmete erleichtert auf, als sich die Tür hinter der Fortgehenden geschlossen hatte, und der Majorin fiel jetzt endlich der müde, schmerzliche Ausdruck in den Zügen ihres Kindes auf.

„Nun sage mir nur, Trudel, was setzt Du wieder für eine Reichenbittermiens auf? Hast Du Schmerzen? Du sollst doch den Sanitätsrat noch heute herbiten lassen; Du nicht begreifen, daß Beuno nicht schon auf eine ernsthafte Behandlung hat!“

„Nun sage mir nur, Trudel, was setzt Du wieder für eine Reichenbittermiens auf? Hast Du Schmerzen? Du sollst doch den Sanitätsrat noch heute herbiten lassen; Du nicht begreifen, daß Beuno nicht schon auf eine ernsthafte Behandlung hat!“

„Nun sage mir nur, Trudel, was setzt Du wieder für eine Reichenbittermiens auf? Hast Du Schmerzen? Du sollst doch den Sanitätsrat noch heute herbiten lassen; Du nicht begreifen, daß Beuno nicht schon auf eine ernsthafte Behandlung hat!“

„Nun sage mir nur, Trudel, was setzt Du wieder für eine Reichenbittermiens auf? Hast Du Schmerzen? Du sollst doch den Sanitätsrat noch heute herbiten lassen; Du nicht begreifen, daß Beuno nicht schon auf eine ernsthafte Behandlung hat!“

„Nun sage mir nur, Trudel, was setzt Du wieder für eine Reichenbittermiens auf? Hast Du Schmerzen? Du sollst doch den Sanitätsrat noch heute herbiten lassen; Du nicht begreifen, daß Beuno nicht schon auf eine ernsthafte Behandlung hat!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Stimme des Herzens.

Original-Roman von Alice Fels.

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die die Sachen nun einmal liegen, bin ich auch noch nicht einmal böse darüber, erkläre sogar meinen Nebenbuhler (so heißt's ja wohl im Roman) für einen guten, anständigen Kerl und tüchtigen Künstler — und da ich obenbrein das feste Vertrauen habe, daß Du weis, was eine Dame wahrig ist, so finde ich mich ganz comme il faut in die bestehenden Tatsachen. — rate Dir nur nochmals, Dir künftig an meine Radikerlehre keine Sorgen zu machen! Nun fiel die Tür wirklich krachend in's Schloß, und Gertrud brach schlussendlos auf dem Divan zusammen.

„Oh halt ein Bildnis wunderstein, Mit zarten Farben ausgemalt — Das hat mit seinem bunten Schein Gar lieb in's Auge mich gestrahlt; Ich hielt es ganz für mich allein, Und wo ich war, da mußte es sein, Tags stand's an meiner Arbeitsstätte, Nur Nacht hing's über meinem Bette, Und selbst in meinem schönsten Traum Wie hold es blüht, ihr glaubt es kaum, Da dachten die Leute in der Stadt: Was der wohl so Besond'ers hat! — Namen herbei von allen Enden, Betakelten es mit plumpen Händen, Fielen es gegen Feuer und Licht, Ob auch die Farben in der Nacht, Wischten am Firnis hier und dort, Und hingen's dann an seinen Ort. Die Leute sind ein eigen Geschlecht, Reizen, sie hätten vollkommen recht, Sagen, mir bliebe das Bild ja doch, Und ich auch sei derselbe noch. Ich aber schlage die Augen nieder, Und wenn ich auf mein Kleinod seh, Tut's mir im tiefsten Herzen weh: Der Schmuck ist hin und kommt nicht wieder!“

An den Wänden, wo Nordens, dem zur fähigen Schönheit einverwandten Anas des Herzens halber, nachher wurde

der Enttäuschung stets nur von der Majorin von Willberg empfangen, die von ersterer Unpäßlichkeit der Tochter berichte und sich selbst in allerlei verständnislosen Vermutungen erging, wodurch nur die Gesundheit des armen Kindes so plötzlich erschüttert sein konnte.

Bersreut und mit schwerem Herzen leistete der Enttäuschung dann der leicht plaudernden Dame Gesellschaft, ließ sich auch wohl von ihr vorbringen, um während der brillanten Polortaturen seinen traurig sehnsüchtigen Gedanken nachzuhängen und in bekommener Herzensangst des heimlich so innig geliebten Wesens zu gedenken.

Die Majorin entließ ihn dann mit liebenswürdig nachsichtigen Worten: „Also auf baldiges Wiedersehen, lieber Freund, hoffentlich fehlt nächstes Mal der stärkere Magnet, um sie heranzuziehen, nicht mehr; ach die Jugend, die schöne Jugend! Doch ihr gutes Herz läßt Sie ja auch mit der Gesellschaft einer alten Frau dorkieb nehmen!“ Dabei blickte sie ihn mit ihren weichen Zähnen und leuchtenden, schwarzen Augen lächelnd an, ohne anderen Erfolg als ein gezwungenes trauriges Rächeln und das eifrige Versprechen baldigen Wiederkommens.

Die Zeit schien an der Majorin spurlos vorüber zu gehen, ja ihre zahlreichen Verehrer behaupteten sogar, daß die schöne Frau, seit sie Schwiegermutter geworden, zunehmends jünger und blühender geworden sei.

Das Glück ist ja auch das erfolgreichste Schönheitsmittel, und seit Ada von Willberg wieder ihren Platz in der Gesellschaft mit genügender Eleganz auszufüllen im Stande war, fehlte ihr nichts zu dem Glücke nach ihrem Sinn.

Die große Veränderung, welche die letzte Zeit bei ihrer Tochter herbeigebacht hatte, bereitete ihr anscheinend wenig Kummer; es gab ja auch alle Tage Neues, was die Gedanken der Frau Majorin in Anspruch nahm. Gerade heute wieder fand eine überaus wichtige Konferenz mit Madame Martin, der ersten Modistin der Residenz, statt. Diese Dame empfing sonst nur in ihrem Atelier, machte aber zu Gunsten ihrer „lieben, verehrten Frau Majorin“ eine Ausnahme, und hatte sich zur Besprechung im Salon der letzteren eingestellt, wo beide Damen mit wichtiger Miene einander gegenüber saßen.

„Also, wie schon gesagt, liebste Madame Martin, fällt Ihnen denn gar keine andere für mich passende Nuance ein, ich möchte auf der betreffenden Soiree, die als der Schlußeffekt der diesjährigen Saison sich besonders glänzend gestalten wird, gar zu gern mal die Farbe schwarz und nicht, wie immer, rot oder gelb mit oder ohne schwarz erscheinen. Rot und weiß ist zu jugendlich, blau ist bei der Zusammen-

„Also, wie schon gesagt, liebste Madame Martin, fällt Ihnen denn gar keine andere für mich passende Nuance ein, ich möchte auf der betreffenden Soiree, die als der Schlußeffekt der diesjährigen Saison sich besonders glänzend gestalten wird, gar zu gern mal die Farbe schwarz und nicht, wie immer, rot oder gelb mit oder ohne schwarz erscheinen. Rot und weiß ist zu jugendlich, blau ist bei der Zusammen-

„Also, wie schon gesagt, liebste Madame Martin, fällt Ihnen denn gar keine andere für mich passende Nuance ein, ich möchte auf der betreffenden Soiree, die als der Schlußeffekt der diesjährigen Saison sich besonders glänzend gestalten wird, gar zu gern mal die Farbe schwarz und nicht, wie immer, rot oder gelb mit oder ohne schwarz erscheinen. Rot und weiß ist zu jugendlich, blau ist bei der Zusammen-

„Also, wie schon gesagt, liebste Madame Martin, fällt Ihnen denn gar keine andere für mich passende Nuance ein, ich möchte auf der betreffenden Soiree, die als der Schlußeffekt der diesjährigen Saison sich besonders glänzend gestalten wird, gar zu gern mal die Farbe schwarz und nicht, wie immer, rot oder gelb mit oder ohne schwarz erscheinen. Rot und weiß ist zu jugendlich, blau ist bei der Zusammen-

Das Petroleum stammte aus einer Kanne, die in der Bäckerei gefunden und die zwei Liter enthielt. Die Anklage beschuldigt den Soif, er habe das Grundstück, da er in Geldsorgen gewesen und auch von dem Bäcker der Bäckerei gedrängt wurde, einen neuen Backofen zu bauen, selbst angefertigt. Nach seiner Verhaftung bekam der Angeklagte im Gefängnis einen Deliriumanfall und im Wahn nahm er den Wassertrug und goß ihn auf die Erde, hierbei behauptend, es sei Petroleum und er wolle das Haus anstecken, doch lasse sich mit zwei Litern Petroleum nur schlecht Feuer anmachen. Heute befreit der Angeklagte, der Täter gewesen zu sein, verwickelt sich jedoch mehrfach in Widersprüche. Als Sachverständige zur Beurteilung des Geisteszustandes des Angeklagten sind 3 Kreisärzte zugegen.  
Die Verhandlung dauert fort.

### Telegramme der Stolper Post.

**Lüneburg, 24. Juni.** (Wolffs Bureau.) Nach einem kurzen Aufstieg mußte Büchner, da sein Motor verfaßte, niedergehen. Die Räder seines Apparates drangen bei der Landung so tief in den vom Regen aufgeweichten Boden ein, daß der Apparat sich überschlug und stark beschädigt wurde. Büchner und sein Passagier, Leutnant Stellen blieben vollständig unversehrt.  
**Lüneburg, 24. Juni.** (Wolffs Bureau.) Der Fliegerkönig ist hier 7<sup>24</sup> Uhr von Lübeck kommend trotz des herrschenden Unwetters glatt gelandet.  
**Hannover, 24. Juni.** (Wolffs Bureau.) Thelen ist 7 Uhr 58 Min. glatt gelandet.  
**Lüneburg, 24. Juni.** (Wolffs Bureau.) Schauenburg ist mit feinem Passagier 5 Uhr 17 Min. nach Lüneburg abgeflogen. 5 Uhr 26 Min. folgte Dr. Wittenstein mit Passagier.  
**Lüneburg, 24. Juni.** (Wolffs Bureau.) Es starteten heute früh 4 Uhr 2 Min. Lindpainter mit Passagier, 4 Uhr 3 Min. Thelen ohne Passagier, 4 Uhr 4 Min. Büchner mit Passagier, 4 Uhr 9 Min. Vollmüller mit Passagier, Schauenburg ist 5 Uhr 25 Min. glatt gelandet. Dr. Wittenstein landete 6 Uhr 44 Min. Vollmüller arriet beim Abfliegen in ein Loch, wobei ein Rad verbogen wurde. Nach Beendigung der Reparatur ist Vollmüller mit Passagier 6 Uhr 10 Min. nach Hannover abgeflogen.  
**Hofen, 24. Juni.** (Wolffs Bureau.) Der Sonderzug mit den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses ist um 10 Uhr 25 Min. auf dem hiesigen Haupt-Bahnhofe eingetroffen. Oberbürgermeister Wilms empfing die Herren und führte sie nach der Ausstellung, wo ein Rundgang erfolgte.

### Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.


Berlin, 24. Juni 1911.  
Zum Verkauf standen: 4391 Stück Rinder, darunter 1602 Bullen, 1709 Ochsen, 1080 Kühe und Färsen, 1525 Kälber, 127 Schafe, 18989 Schweine.  
Für Rinder: A Ochsen a) vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes (ungepocht) 46-49 M. (79-84 M.) b) vollfleischige, ausgewärmte im Alter von 4-7 Jahre 44-46 M. (76-79 M.) c) junge fleischige, nicht ausgewärmte und ältere ausgewärmte 39-42 M. (71-76 M.) d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34-38 M. (64-72 M.) B Bullen: a) vollfleischige ausgewärmte höchsten Schlachtwertes 43-45 M. (72-75 M.) b) vollfleischige jüngere 39-42 M. (70-75 M.) c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 32-37 M. (60-70 M.) C Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgewärmte Färsen höchsten Schlachtwertes M. (- M.) b) vollfleischige, ausgewärmte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 38-40 M. (67-70 M.) c) ältere ausgewärmte Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 33-36 M. (60-65 M.) d) mäßig genährte Kühe und Färsen 29-32 M. (55-60 M.) e) gering genährte Kühe und Färsen -38 M. (-62 M.) D Gering genährtes Jungvieh (Fresser) - M. (- M.)  
Kälber: a) Doppellender feiner Mast 77-88 M. (100-126 M.) b) feinste Mast (Vollmast-Mast) 52-56 M. (87-93 M.) c) mittlere Mast- und beste Saugfälscher 45-50 M. (75-83 M.) d) geringere Mast- u. gute Saugfälscher 40-44 M. (70-77 M.) e) geringe Saugfälscher 30-37 M. (55-67 M.) Schafe: A Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer 38-42 M. (76-84 M.) b) ältere Masthämmer, geringere Mastlämmer und gutgenährte junge Schafe 35-38 M. (70-76 M.) c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 25-28 M. (53-62 M.) B Weidemastschafe: a) Mastlämmer M. (- M.) b) geringere Lämmer und Schafe M. (- M.) c) Schweine: a) Fettchweine über 3 Zentner Lebendgewicht - M. (- M.) b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240-300 Pfd. Lebendgewicht 40-41 M. (50-51 M.) c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 200-240 Pfd. Lebendgewicht 38-41 M. (48-49 M.) d) vollfleischige Schweine von 160-200 Pfd. Lebendgewicht 36-40 M. (45-50 M.) e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 35-36 M. (44-45 M.) f) Sauen 35-36 M. (44-45 M.)  
Verlauf und Tendenz des Marktes. Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab, es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend, es wird nicht ausverkauft. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es wird nicht ganz geräumt. Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend.

### Standesamt vom 21. bis 24. Juni 1911.

Geburten.  
1 Sohn: Hilfsbremser Paul Jeschke, Kaufmann Georg Gerson, Arbeiter Wilhelm Reimer, Tischler Richard Kahlbau, Eisenbahnarbeiter Hermann Albrecht, Kaufmann Joseph Selmski, Steinhauer Albert Witsch, Kutscher Hermann Meyer, Postbote Ernst Boddach, (1 unehel.).  
1 Tochter: Sattlermeister Andreas Felcke, Arbeiter Albert Juhl, Zimmergehilfe Emil Groth, Eisenbahnkassierer Otto Jerchow, Arbeiter Franz Hoffa.  
Aufgebote.  
Kaufmann Karl Bauer aus Leipzig mit Hedwig Drechsler hier, Wittreier Karl Sudow mit Minna Dobbersalsti hier, Kaufmann Max Giesen in Hamburg mit Hedwig Jacobson hier, Fleischer Karl Gill mit Hedwig Duske hier.  
Eheschließungen.  
Händler Ernst Knop mit Berta Grefens hier, Arbeiter Willi Groth mit Pauline Schoodt hier.  
Sterbefälle.  
verm. Schiffskapitän Marie Gärtner geb. Stapel, 78 Jahre alt.  
Der von der Stadt Stolp werksammer zu Stettin für das Rechnungsjahr 1911 vorläufige gezahlte Beitrag soll nach den Beschlüssen der städtischen Körperschaften von den hiesigen Inhabern der Handwerksbetriebe durch Umlage wieder eingezogen werden. Zu diesem Zwecke erfolgt die Einziehung der von der Handwerksammer festgestellten Einzelbeträge zusammen mit der Ausfalldeckung Zeit durch die Vollziehungsbekannt, was wir hiermit bekannt machen. Die derart nicht gezahlten Beiträge werden auf dem für die Einziehung rückständiger Gemeindeforderungen vorgeschriebenen Wege beigetrieben werden.  
Stolp, d. 22. Juni 1911.  
Der Magistrat.

**Freibank.**  
Montag nachm. 3 Uhr  
**Fleisch- u. Talg-Verkauf.**  
Die Schlachthofdirektion.

**S. S. V.**  
Sommerfest.  
Sonntag, den 25. 6. 1911:  
**Wanderung:**  
Neumühl-Bedlin.  
Ab Blücherplatz 2 Uhr.

**Kriegerverein**  
18  76  
Sonntag, den 25. d. M.  
**Übungsschießen.**  
Abmarsch 2 Uhr nachm.  
Der Vorstand.

### Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung am Mittwoch,  
den 28. Juni 1911 nachmittags 4 1/2 Uhr.  
Tagesordnung:

- J. Nr. 6140) 5191) Jahresrechnung der Volksbücherei, Bericht.
- " 2133 Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes des städt. Steueraussschusses.
- " 3921 Abrechnung des Baus der elektrischen Straßenbahn.
- " 1481 Bewilligung von 11500 Mk. für die Verbesserung des Feuerlöschwesens (Werkstatt und Stallgebäude).
- " 1519 Anschaffung einer bespannbaren Feuerspritze.
- " 3608 Jahresrechnung der Sparkasse.
- " 1487 Ausbau des Balkmühlweges.
- " 5268 Bilanz der Voiger Ziegelei.
- " 6490 Verlängerung des Mietvertrages über das Schlachthofrestaurant.
- " 5966, 3561) 5734, 6438) Verpachtungen.
- " 6186 Verkauf von Straßengelände.
- " 6316 Verzicht auf Ausübung eines Vorkaufsrechts.
- " 6212 Vertretung zum deutschen Städtetage.
- " 6656 Festplatz für das Provinzialschützenfest.
- " 1463 Bürgerfest auf der Südseite der Bergstraße.
- " 1245 Fluchtlinie der Fischerstraße.
- " 1385 Fluchtlinie der Nordseite des Marktes.
- " 3861) A. B. Bestellung eines Armenpflegers 3803) für das 87. Quartier eines Armenrats für den 6. Bezirk.
- " Antrag auf Änderung des Ortsstatuts vom 29. März 1908 § 1.
- " Antrag des Arbeiterturnvereins „Freie Turnerschaft“ auf Überlassung einer städtischen Turnhalle.
- " I 6680 Überlassung von Plätzen im Waldkater zur Einrichtung von Rodelbahnen.

### Geheime Sitzung.

1. J. Nr. 6384 Freischulstelle für einen Schüler der Mittelschule.  
St o l p, den 23. Juni 1911.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
Berndt.

Schonendste Zahnbehandlung, moderner Zahnersatz  
**Fritz Pfeiffer, Dentist**  
Stolp i. Pom. Kirchplatz 4/5,  
i. H. S. Müllerheim Nachfl.  
Telephon 405.



**Der Hochverkauf**  
der  
**Rambouillet-**  
**Stammherde**  
**Peest**  
findet am 28. Juni d. J.,  
mittags 12 1/2 Uhr statt.  
Wagen auf Wunsch auf  
Station Bihewitz. Zugleich  
beginnt der Verkauf starker  
selbstgezeugener  
**Oxfordshire-down-Vögel.**  
Weibe Herden bisher stets  
feuchtschnur gewesenen.  
Peest, Juni 1911.

**Graf Krockow.**  
Auch in diesem Jahre habe  
ich die Niederlage der als  
vorzüglich bekannten  
**Sensen**  
von **Wilhelm Schulz,**  
Erdow wieder übernommen  
Garantie für jedes Stück!  
**W. Rosenfeldt,**  
Langestr.

Sehr schöne  
**Erdbeeren**  
frisch gepflückt in meinem  
Garten Hospitalstr. empfiehlt  
**W. L. Schicht**  
Friedrichstr. 5. I.

Starkes  
**Lieferntüppel-**  
**Holz**  
à rm 4,00 M.

**Liefernrundholz**  
à rm 5,00 M.

**Lieferröhren-**  
**Nobenhholz**  
à rm 6,50, zerll. 8,50 M.  
frei Käufers Tür offeriert  
**Otto Hoffmann,**  
Triftstr. 13. I. Tel. 501.

**Distseebad**  
**Stolpmünde.**  
**Eröffnungskonzert**  
der Kurkapelle  
Sonntag, d. 25. Juni  
Dir Kapellmeister Brandt.  
Die Badeverwaltung.

**Knöpfe**  
preßt ein  
**Schmiedeberg,**  
Damenschneider,  
Hospitalstr. 7a.

Neuen  
**Schottenhering**  
Stück 5 Pfg.  
**ff. Matjeshering**  
Stück 10 Pfg.  
**Kollmops**  
5 Stück 20 Pfg.  
**Bratheringe**  
3 Stück 25 Pfg.  
empfiehlt  
**Fr. Raikowski,**  
Duebbenstr. 9.

**Arbeiter**  
stellt ein  
**Louis Lindenberg**  
G. m. b. H.  
Stolp, Hospitalstr. 8d.

**Arbeiter**  
für dauernde Arbeit sofort  
gesucht.  
**P. Thiele,**  
Steinsehmstr.

Auf unserem Grundstücke  
sind vom 1. Juli d. J. ab  
die bisher von der Firma  
**C. F. Gysae** benutzten  
**Lagerräume**  
anderweitig zu vermieten.  
**F. W. Feige's**  
Buchdruckerei

## 4% Deutsche Schutzgebietsanleihe von 1911

Anmeldungen zu der am  
**Mittwoch, den 28. Juni cr.**

zum Zeichnungskurse von  
**101,—%**

stattfindenden öffentlichen Subskription vermittelt kostenlos

**Stolper-Bank**  
**Aktiengesellschaft**

Mittelstrasse 46.

## Stolp,

Terrain an der Hospitalstraße.

# Der grosse Zirkus Barum

nebst gr. amerik.  
**Raubtierdressurschau**

Erstklassiges Pferdmaterial.  
Erstklassige Kunstkapazitäten.  
Raubtier-Massendressuren  
Heute Sonnabend, den 24. Juni cr.,  
abends 8 1/2 Uhr:

## Erste Vorstellung!

Tatsächlich und wahrheitsgemäß der  
**größte und vornehmste**  
equestrische und exotische Zelt-Zirkus und  
das älteste Kunstinstitut im vornehmen Stil.

Morgen Sonntag, den 25. Juni,  
**2 große Vorstellungen.**

Nachmittags 4 Uhr:  
**Extra-Familien-, Fremden- und  
Schüler-Vorstellung.**

Abends 8 Uhr:  
**Monstre = Vorstellung!**

Montag, den 26. Juni,  
abends 8 1/2 Uhr:  
**Elite-Abend!**

Die reichhaltige  
**Raubtierchau und Marshallbesichtigung**  
beginnt 10 Uhr vormittags.

Vorverkauf  
**Zigarrengeschäft Krüger & Oberbeck,**  
Neutorstraße.

Wir suchen per sofort:

**M. 750—900.000,—** Kapital auf Hypothek zur ersten Stelle auf Rittergut im Stolper Kreise,

**M. 200—250 000,—** Kapital auf Hypothek á 5% auf Rittergut direkt hinter Landschaftsgeldern,

**M. 185.000,—** Kapital auf Hypothek á 4—4¼% auf Rittergut an erster Stelle zwecks Ablösung der Landschaft,

≡prima mündelsicher≡  
dahinter rangieren weitere **M. 400.000,—** Sparkassengelder.

**M. 36.000,—** Kapital auf Hypothek zu 5%, direkt hinter Landschaftsgeldern auf Rittergut.

**M. 50—60.000,—** Kapital auf Hypothek zur ersten Stelle auf Mühlengrundstück

und haben dagegen abzugeben:

**M. 45.000,—** Kapital auf Hypothek direkt hinter Landschaftsgeldern, a./Rittergut im Stolper Kreise,

**M. 50.000,—** Kapital auf Hypothek direkt hinter Landschaftsgeldern, auf Rittergut im Stolper Kreise,

**M. 70.000,—** Kapital auf Hypothek direkt hinter Landschaftsgeldern, auf Rittergut im Stolper Kreise.

Offerten erbittet umgehend

## Danziger Privat-Aktien-Bank

Blücherplatz 21.

Stolp i. Pom.

Blücherplatz 21.

# Massey Harris Mähmaschinen

sind die besten Erntemaschinen,  
weil einfach, kräftig und zuverlässig.

## Grasmäher

## Getreidemäher

## Garbenbinder

## Aehrenheber, Körnerfänger, Dechselträger, Schleifsteine

sind stets ab Lager lieferbar.

Großes Reserveteil-Lager für Mähmaschinen.

# Gustav Denzer, Stolp i. Pom.

Eisengießerei und Maschinenfabrik.

## Vorsicht Landwirte!

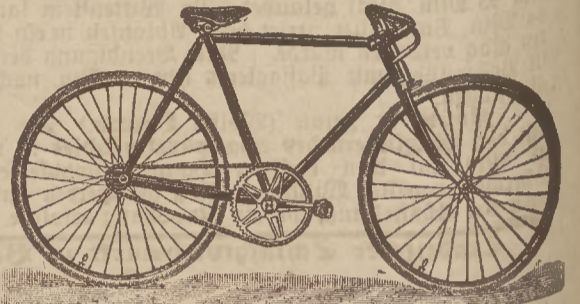
bei Bezug von Kalkmergel.

Unsere auf maschinellem Wege gedarrten, mittels Schlagmühlen pulverisierten Kalkmergel von staubfeiner Beschaffenheit, daher von größtmöglicher Wirksamkeit, durch vielfährige Düngungsversuche der Agrilturchemischen Versuchstation Köslin u. A. als beste Düngefalle für leichte und mittelschwere Böden erprobt, werden unter Garantie für angemessen hohen Gehalt an kohlenstoffreichem Kalk in der Lieferungs-substanz und höchstem, von keinem anderen Handelsmergel erreichten Feinheitsgrad ca. 98% Feinmehl unter 0,25mm Korngröße bestens empfohlen.

Lieferung von den Werken:  
**Gartsch Krs. Karthaus, Sagorsch Wpr., Seelesen Ostpr., Bonin, Roschütz und Neustettin i. Pomm.**

Diese Kalkmergel sind trotz anscheinend höher bemessenen Preises mit Rücksicht auf ihren außerordentlich hohen Feinheitsgrad im Vergleich zu billigeren Angeboten des Handels von größerer Wirkung als ein sehr preiswürdiges Kalkmeliorationsmittel zu bezeichnen.

**Ostdeutsche Kalkmergelwerke-Danzig,**  
als Gesellschaft mit beschränkter Haftung von Landwirten gegründet.



## Kaufen Sie nur Wanderer-, Victoria- u. Ritz- Fahrräder!

Es sind die stärksten, leichtlaufendsten und elegantesten Räder.

### Reparaturen

an Fahrrädern und Nähmaschinen sämtlicher Systeme werden am schnellsten, sachgemäßesten u. billigsten bei mir ausgeführt; denn ich beschäftige die meisten Fachleute unter Leitung eines staatlich geprüften Meisters, besitze daher die leistungsfähigste, sachmännische Reparaturwerkstätte am Platze.

## Hermann Klemm

Stolp, Wittelstr. 15.

Ältestes und größtes Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft am Platze.

Fernsprecher Nr. 325.

## Photo-Artikel

Einziges Spezial-Geschäft

Kodak-Niederlage

## Alb. Knauss,

Stolp i. Pom.

Goldstr. 11.

Telephon 523.

## Zentralheizungen

## Wasserleitungen

## Klosett- u.

## Badeinrichtungen

liefert in bester Ausführung

## E. Lehmann

Bergstraße 4/5.

Feinste Referenzen.

Fernsprecher 276

Heer und Flotte.

Fehlerhafte französische Kriegsschiffe. Schäden an neuen französischen Kriegsschiffen sind mehrfach konstatiert worden. Die ernsteste dieser Nachrichten stammt aus London und betrifft das neue Panzerschiff „Mirabeau“.

Luftschiffahrt.

Die erste Flottenerkundung eines Militärfliegers. Bei der Kieler Flugwoche machte Kapitän z. S. D. von Hustan einen interessanten Aufstieg mit Girth. Auf dem Beispiel von Port Arthur fuhend, wo die Japaner lange Zeit über die im Hafen liegenden russischen Streitkräfte und ihre Lage im Unklaren waren, hatte er sich mit einer Segelfarte des Kieler Hafens versehen und ließ sich nun von Girth in einer Höhe von 970 Metern in großen Kurven derartig über den Hafen steuern, daß er, ohne selbst noch angenommenen Feind beschossen werden zu können, eine genaue Aufnahme von den im Hafen liegenden Schiffen in die Karten einzeichnen konnte.

Vom deutschen Rundflug. Der deutsche Rundflug nahm Freitag in Kiel früh 4 Uhr programmgemäß mit der fünften, 147 Km. langen Tagesstrecke Kiel-Lübeck-Rüneburg seinen Fortgang und zeitigte abermals einen schönen Erfolg. Zwischen 4 und 5 Uhr starteten in Kiel sieben Flieger und von diesen erreichten trotz unsichtigen und regnerischen Wetters vier Flieger das Ziel Rüneburg, und zwar in der Reihenfolge Lindpaintner, Büchner, Vollmöller, Thelen. Von den in erster Reihe stehenden Bewerbern haben Lindpaintner und Büchner auch diese Strecke, die noch durch die erste Zwangszwischenlandung (in Lübeck) auf diesem Fluge erschwert wurde, ohne unfreiwillige Landung zurückgelegt und so alle bisherigen Strecken von zusammen 674 Km. im Fluge absolviert.

Die englische Krönungsfeier.

London, 23. Juni.

Was bei dem großen Trubel von gestern am meisten wundernimmt, ist, daß hier keine ernstlichen Unfälle vorgekommen sind. In allen Spitalen war eine größere Anzahl Betten reserviert worden, die aber fast gar nicht in Anspruch genommen wurden. Einzelne Personen wurden auf der Straße ohnmächtig, konnten sich aber ausnahmslos nach kurzer Zeit wieder erholen. Der schwerste Unfall betraf eine Dame, die beim Besteigen einer Tribüne hinfiel, ausglitt und ein Bein brach. Aus der Provinz werden allerdings einige ernsthaftere Unfälle berichtet. In Warrington brach ein Triumphbogen zusammen und fiel auf die Menge, wobei eine Frau sofort getötet wurde und eine größere Anzahl Personen mehr oder minder schwere Verletzungen erlitt.

Der gewaltige Zug bewegte sich über eine Strecke von sieben Meilen Länge. Dem schaulustigen Volk Londons, das so selten Uniformen in seinen Straßen sieht, war ebenso wie gestern auch heute dazu vollauf Gelegenheit geboten. In dem Zuge nahmen Teil: Vertreter der Kolonialen und der indischen Regimenter, Abordnungen und Vertreter der britischen Regimenter, die fremden Militärattachés und Vertreter der fremden Regimenter, denen der König attached ist, darunter 3 preussische, des 1. Garde-Dragoon-Regiments, Königin Viktoria von Großbritannien und Irland, des Kaiser-Regiments Graf Gessler (Rheinisches) Nr. 8, des Kaiser-Regiments Fürst Blicher von Wohlstatt (Pommersches) Nr. 5. Auch morgen, bei der großen Flottenrevue in Spithead, zu der 18 fremde Kriegsschiffe eingetroffen sind, werden sich englische Augen an deutscher Kriegsmacht weiden. Das größte Interesse der britischen Seeleute und Laien von allen fremden Schiffen erweckte unser neuer Dreadnought-Kreuzer „von der Tann“, der erst vor wenigen Monaten seinen Dienst in der deutschen Hochseeflotte angetreten und bei seiner großen Fahrt nach Argentinien vorzügliches geleistet hat. Dieser Flottenschau wird auch die greise Erzherzogin Eugenie an Bord ihrer Yacht „Thistle“ beiwohnen. Sie kann sich mit eigenen Augen davon überzeugen, daß jenes Deutschland, das sie in eifriger Verbundenheit herausforderte und dessen sieghaftem Ansturm ihre Krone zum Opfer fiel, nicht nur zu Lande, sondern auch zu Wasser erstarkt ist.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

(94. Sitzung.) Hzm. Berlin, 23. Juni. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Ahrens (F.): Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche durch die Abhaltung von Manövern zu bekämpfen?

Minister Frhr. v. Scharlemer: Wir wenden dieser Frage unsere Aufmerksamkeit zu, da die Verbreitung der Seuche nach den gemachten Erfahrungen auch wesentlich durch Menschen erfolgt. Ich habe mich mit dem Kriegsminister in Verbindung gesetzt und kann auf Grund dieser Verhandlungen nur sagen, daß das möglichste getan wird, um eine Verschleppung der Maul- und Klauenseuche durch die Manöver zu verhindern. So weit möglich, werden Bahnanstalten in das Manövergelände und zurück ins Auge gefaßt. Wie der Transport der Infanterie, so wird nimmehr auch der Transport der Kavallerie möglichst mit der Eisenbahn in Aussicht genommen. Sodann wird das Belegen von verfeuchten Gehöften und Ortschaften unbedingt vermieden werden. Die Pferde sollen nicht in den Viehställen, sondern in den Scheunen und, wenn es irgend angeht, im Freien untergebracht werden. Auch bei der Requirierung von Gepäcken wird möglichst Vorsicht geübt. Wir sind ferner bemüht, uns stetig rechtzeitig, evtl. telegraphisch, eine Uebersicht über die verfeuchten Bezirke zu verschaffen. So denken wir alles zu tun, um einer Verbreitung der Seuche durch die Manöver vorzubeugen.

Nach diesen Erklärungen des Ministers wird auf Befragung der Interpellation berichtet. Dann wird das Allgemeine Zweckverbandsgesetz an die Kommission verwiesen und die dritte Lesung der Gemeindeordnungsnovelle für die Rheinprovinz erledigt.

Gerichtliches.

§ Fünf Jahre Zuchthaus um 10 Pfennig. Das Schwurgericht in Duppeln verurteilte den Schuhmacher August Kronmüller, der am 19. Februar auf der Chaussee zwischen Walzen und Rodeland der 13-jährigen Kolonistochter Beck aus Rodeland mit Gewalt zehn Pfennig entwendet hatte, wegen Raubes zu fünf Jahren Zuchthaus.

§ Die Ehe des Grafen von Ostheim geschieden. Vor dem Pariser 4. Zivilkammer wurde das Urteil im Ehecheidungsprozess des Grafen Hermann von Ostheim, des früheren Prinzen von Sachsen-Weimar-Eisenach, gefällt. Die Gemahlin des Grafen, Wanda Paolo Lottero, hatte auf Ehescheidung geklagt. Das Gericht gab der Klage Folge, indem es den Grafen als den schuldigen Teil betrachtete. Der Graf hatte die kinderlos gebliebene Ehe mit ihr am 29. September 1909 geschlossen und dabei gleichzeitig auf Namen, Rang und Titel eines Prinzen des großherzoglich-sächsischen Hauses verzichtet, wofür er für sich und seine Nachkommen den Namen und Rang als Graf von Ostheim erhalten hatte. Der Graf war zum Schlusstermin des Ehescheidungsprozesses nicht erschienen, sondern hatte den Prinzen Maximilian von Henburg als seinen Vertreter gesandt.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des wegen wiederholter schwerer Urkundenfälschung verurteilten Berliner Agenten Margolin und seiner Geliebten, der Kabarett-Diva Fröhlich.

August Thyssen jun. wurde wegen seiner bekannten Duellaffäre mit Dr. Worchard zu drei Monaten Festungshaft verurteilt.

Aus aller Welt.

Dem Freund in den Tod gefolgt. Am vorigen Sonntag war der Sohn des Ministerialdirektors Geheimrats Rumpelt aus Dresden in der schweizerischen Schweiz tödlich abgestürzt. Ein Freund des Toten, der Assistent Conradi an der Dresdner Technischen Hochschule, hatte die Tour mitgemacht. Er hat sich den Todessturz so zu Herzen genommen, daß er sich an der Unglücksstelle vergiftet hat.

Der freche Wilderer. Der Einbrecher und Wilddieb Klobbach, der aus dem Gefängnis von Stadtlengsfeld ausgebrochen war und seit einigen Monaten fleißig verfolgt wird, hat sich ein freches Stückchen geleistet. Dieser Tage fanden die Bewohner der Gegend, in der er wilderte, von seiner Hand geschriebene ein Plakat zum Aushang gebracht, auf dem er frisches Wildfleisch zum Preis von 40 und 45 Pfennig für das Pfund anbot. Dieser Scherz hat bis jetzt aber doch noch zu seiner Ergreifung geführt.

Drei Kinder überfahren. In Mannheim scheuten die Pferde eines Arbeitsfuhrwerkes und übertrant auf der Chaussee die drei Kinder der Arbeiterfamilie Jakobi. Dem jüngsten, drei Jahre alten Kinde ging der Wagen über den Kopf weg, es blieb tot liegen. Die fünfjährige Schwester erlitt schwere Verletzungen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Das älteste Kind kam mit schweren Beinbrüchen davon.

Das sizilianische Räuberunwesen. In Sizilien ist wieder ein räuberischer Ueberfall ausgeführt worden. In Macchia bei Giarre wurde ein Landhaus von sechs Banditen umringt, die unter Drohungen Geld verlangten. Der mutige Sohn des Besitzers ergriff ein Gewehr und schoß einen Räuber nieder, doch wurde er sofort von den anderen Räubern durch mehrere Schüsse getötet. Die Behörden sind auf der Suche nach den Schuldigen.

Dermisches.

Eine tragikomische Diebesgeschichte hat sich in Schönach im badischen Schwarzwald zugetragen. Dort war ein alter Bauer von einem Nachbarn des Hahndiebstahls bezichtigt worden, und der Gendarmeriewachmeister und ein Gemeinderat mußten Hausdurchsuchung bei dem Beschuldigten halten. Sie fanden nichts, worauf der Verdächtige in seiner Stube gewaltig zu schimpfen anfing. Seine Ehre müsse ihm wiedergegeben werden, so schrie er ein über das andere Mal und schlug mit den Fäusten auf den Tisch, daß die Wände zitterten — und die Zimmerdecke, aus deren Ritzen plötzlich einige Haferkörner auf den Tisch herabfielen. Der Bauer wurde fäszweiß, der Wachmeister und der Gemeinderat aber gingen hinauf auf den Boden und hoben die Dielen ab, unter denen der ganze gestohlene Hafer ausgebreitet lag.

Die Fische des Regiments. Der Großherzog von Hessen läßt gegenwärtig durch das Infanterieregiment Nr. 115 in Darmstadt auf dem großen Exerzierplatz bei Griekheim eine kleine Menagerie halten. Auf dem Exerzierplatz herrscht seit langem starke Plage über die vielen Fuchsbauten, durch die schon manche Pferde mit ihren Reitern gestürzt und zu Schaden gekommen sind. In der letzten Zeit haben die Fische stark überhand genommen, und es wird nun beständig Jagd auf sie gemacht. Da hob man nun vor einigen Monaten eine Fuchshöhle aus, in der sich vier „allerliebste“, kaum einige Tage alte Jungen befanden, die niemand totschlagen wollte. Der alte Meister Reinecke hatte sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht, seine ganze Brut der Soldateska überlassend. Weil aber die jungen Fische gar so unschuldig dreinschaute, verwahrte man sie zunächst lebend und schließlich gewährte ihnen der Großherzog persönlich in der Weise „Bardon“, daß er die vier Tiere den Offizieren der 115er überließ, damit sie als „Regimentsfische“, wenn es ginge, aufgezogen würden. Dies geschah. Aus den kleinen Perlen sind nun ansehnliche Fische geworden, die einen nicht geringen Appetit entwickelten. Und so zieht denn täglich eine Anzahl 115er, die sich diese Anwechselung im Dienst gerne gefallen lassen, ins Fld. bzw. in den Wald

und stellt den Raben nach, die in beliebiger Anzahl von den Fischen bis auf die Federn vertilgt werden. Gute Netter holen die jungen Raben lebendig aus den Nestern, anderschießen die alten vom Baum, alle werden von den Regimentsfischen, die längst schon an die sickernde Halskette gewöhnt sind, dankend entgegengenommen. In unglücklich Jagdzeiten muß es natürlich auch Kommissbrot tun in „Mäusebeilage“.

Das Auto als Missionskapelle. Den neuesten Triumf des Kraftwagens stellt eine regelrechte Kapelle auf Räder dar, die jetzt durch den Erzbischof von Westminster die Weihe erhalten hat. Nach einer Beschreibung im „English Mechanic“ gleicht ihr Inneres vollkommen einem gewöhnlichen Güterwagen, nur daß zwei Fenster an jeder Seite das Licht hereinlassen. Das Innere ist für die Zelebration von Messen mit einem kleinen Altar ausgestattet, vor dem ein Dutzend Gläubige in knieender Stellung Platz finden können. Der Altar wird nur zur Abhaltung des Gottesdienstes in die Mitte gerückt und der Wagen sonst als gewöhnlicher Reisewagen benutzt. Für die beiden ihn begleitenden Priester können dann bequem Betten aufgeschlagen werden. Durch so moderne Mittel wirkt jetzt die römisch-katholische Kirche auf englischem Boden.

„Deutsche Sprach, schwere Sprach.“ In einer Pension wurden zwei junge Franzosen erzogen. Gelegentlich eine Unterhaltung wurde den Jünglingen gesagt, daß „trügel und schlagen“ dieselbe Bedeutung hätten. Beim Frühstück gab es sich eines Tages, daß die Uhr 12 schlug. Da sag einer der jungen Franzosen mit seinem fremdländischen Akzent: „Fran Müßler, die Uhr hat eben 12 getrügelt.“ Die allgemeine Seiterkeit der Tischgesellschaft setzte den jungen Franzosen in Erstaunen, da er glaubte, sich nach seiner Meinung sehr korrekt ausgedrückt zu haben.

Ein Weinprophet.

Ein Flamingo am Rhein. — Rätselhafte Wanderlust. — Das Kometenjahr. — Rosige Federn und rosige Hoffnungen. — Profit 1911!

An den Ufern der zahlreichen Fischweiber in der Nähe Frankenthal (Rheinpfalz) hält sich, wie wir dem „General aneiger der Stadt Frankfurt a. M.“ entnehmen, seit einigen Tagen ein Flamingo (Phoenicopterus roseus) auf. Der stolze farbenprächtige Südländer, den Frankfurter als ständiger Bewohner der Vogelwiese des botanischen Gartens bekannt, ist einer der seltensten und auffälligsten Vögel der deutschen Avifauna. Nur in ausnahmsweise heißen Sommern treibt ihn eine rätselhafte Wanderlust aus seiner Heimat am Mitteländischen Meer in unsere Breiten. In der letzten zwei Jahrhunderte wurden in nur fünf Jahren Flamingos in Deutschland beobachtet, dreimal am Mittelrhein, der wärmsten Gegend, nördlicher zweimal: 1876 ein einzelner bei Wesel, der vielleicht irgendwo entflohen war, 1878 ein Flug von fünf Stück im Kreis von Solingen. Im Jahre 1728 wurde ein „Flaminant“ am Mittelrhein bei Alzen geschossen, 1746 einer bei Frankenberg, der ins Kasseler Museum kam. Im Kometenjahr 1811 erschien anfangs Juni ein Trupp von 27 Stück am Rhein bei Kehl, dann am Mittelrhein bei Gimmelsheim, wo gegen Ende des Monats fünf Weibchen und ein Männchen der Schießlust über-eitriger Nimroden zum Opfer fielen. Aus diesem Flug stammt jedenfalls auch das bei Straßburg erlegte, mit der Sammlung des Hofrats Dr. V. Meyer 1848 ins Sendlinger-Museum gelangte Exemplar. Am 25. Juni 1811 sah man eine Schar Flamingos in schönem Kettenflug über Bamberg ziehen, und vom 14. bis 16. Juli hielten sich zwei bei Schierstein auf den Sandstellen einer Rheinau auf; sie machten dann einen Ausflug in den Taunus, wo sie bei Hölstein gefangen wurden. Ein bei Mainz geschossenes zweijähriges Männchen wird im Mainzer Museum aufbewahrt.

Der jetzt bei Frankenthal zu Besuch weilende Vogel hat in diesem Jahrhundert nur einen einzigen Vorgänger gehabt, der im Juli 1904 bei Mannheim von Fischern nach langer Verfolgung mit einem Eisenhaken erschlagen wurde. Wie er das prächtige rotfarbene und farnmoirrote Alterskleid trug, so trägt es auch der jetzige Jergast, während alle früheren Vögel zweijährige im weißen Jugendhabit waren. — Vogelzug und Vogelzug spielen eine bedeutsame Rolle bei den Weisagungen der Alten. Noch heute erweist das Erscheinen des rosigen Flamingos rosige Hoffnungen bei den nicht auf Rosen gebetteten Winzern. Es kündet abnorm heiße Sommer und damit reiche Weinernten an. Die drei Flamingosjahre 1728, 1746 und 1811 waren ausgezeichnete Weinjahre, und 1904 gezeitigte den feinsten Tropfen zwischen 1895 und 1910. Hoffen wir, daß der jetzt in der Pfalz angekommene lateinische Gesandte seinen Vorgängern Ehre macht und daß ihm die Sommerfrische nicht durch Schießerei verleidet wird.

Reise zu Hause!

(Gereimte Wochenplauderei.)

Wenn Gott will rechte Günst erweisen. — Den schickst er in die weite Welt. — Nur muß, wer heute denkt ans Reisen. — Erst sorgen für das nötige Geld. — Einst reiste fröhlich man per pedes. — Im Wollenhemd und Ledertrock. — Heut packt man sorgsam ein den Teedrek. — Zum obligaten Fibe o'clock. — In dem Coupé, da darfst du schmecken. — Eng eingepackt, in Höllelein. — Wo acht Personen knapp nur sitzen. — Da quetscht der Fiskus zwölfe rein. — Und schleppt dich endlich zu der Stätte. — Die du ersehntest, das „Hügler“ ein. — So findest du zu knapp das Bette. — Das Essen schlecht, und brr ... der Wein! — Und deine Perlen, deine Schwachen. — Die willst du ausruhn? Welcher Sohn! — Links Kinderlärm und lautes Lachen. — Und rechts, da freischt ein Gramophon. — Drum, wenn du auch gepackt schon alles. — Räum' deine Koffer wieder aus! — Sonst hast du Kerger, kriegst den Dalles! — Mach's schlau, wie ich — reise zu Haus!

Advertisement for Superior-Rad bicycle. Text includes: 'Fahren Sie SUPERIOR-RAD', 'musterhaft in Bau u. Ausstattung, größte Stabilität, vorteilhafteste Preislage', 'In dem Sie illustrierte Preisliste auch über Nähmaschinen Haushaltungsgegenstände, Wäulen, Uhren, Musikwaren, sowie sonstige nach Fahrer Bedarfsartikel gratis u. franko', 'K. HARTMANN A. G. EISENACH 12. GRÖSSTES FAHRRADHAUS MITTEL- u. SÜDDEUTSCHLANDS.'

## Kirchliche Anzeigen.

**St. Marien.**  
Am 2. Sonntag nach Trinitatis vorm. 8 Uhr Fröhpredigt.  
Herr Pastor Vottke.  
Vorm. 9 1/2 Predigt. Herr Pastor Ahmus. Danach Beichte derselbe, Feier des heil. Abendmahls.  
Kollekte für die Diakonissen-Anstalt in Duisburg.  
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. Herr Pastor Ahmus. Desal. im Evangelisationsaal. Herr Pastor Nobiling.  
Ev. kirchl. Blaukreuz-Verein Stolp-West.  
Donnerstag d. 29. Juni cr. abends 8 1/4 Uhr Versammlung in der Aula der 3. Gemeindefchule (Friedrichstraße).  
Evangelisationsaal - Arnoldstraße.  
Sonntag d. 25. Juni cr. abends 8 1/4 Uhr Versammlung.  
Begräbniswoche: Herr Pastor Ahmus.  
Trauungen: Herr Pastor Vottke.  
Taufen u. Kommunionen: Herr Hilfsprediger Molzahn.  
**Schloßkirche.**  
Schloßgemeinde.  
Am 2. Sonntag nach Trinitatis nachmittags 4 Uhr Predigt.  
Herr Pastor lie. Meyer.  
Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in Kublig.  
Evangelischer Arbeiter-Verein.  
Sonntag den 25. Juni abends 8 Uhr Familienabend in der Aula der 3. Gemeindefchule Friedrichstraße.  
Thema: Mitteilung über meine Reise nach Konstantinopel: Regierung- und Baurat Eichmeyer. Evangelisationsaal-Arnoldstraße.  
Ev. St. Johannis-Gemeinde.  
Am 2. Sonntag nach Trinitatis vormittags 10 Uhr Predigt.  
Herr Pastor Nobiling.  
**St. Petri.**  
Am 2. Sonntag nach Trinitatis Missionsfest. Vorm. 1 1/2 Uhr Missionspredigt. Missionar Welch aus Ostafrika. Danach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.  
Herr Pastor Schliep.  
Nachm. 2 Uhr Kindermissionsfest. Pastor Vahr-Königsmühl.  
Nachm. 4 Uhr Missionsfeier in der Waldkapelle.  
Ansprachen: Suptdt. Plathe, Pastor Vahr-Königsmühl und Pastor Schliep.  
Kollekte für die Heidenmission. Schriftenverkauf.  
Fahrtgelegenheit per Omnibus von der Petrikirche nachmittags um 1/2, 1/3 und 1/4 Uhr für 0,25 Mk. für Erwachsene, 0,10 Mk. für Kinder. Auch zurück nach Schluß der Feier Fahrtgelegenheit.  
Nachm. 2-4 Uhr Kaffeetrinken in der Waldkapelle.  
Ev. kirchl. Verein des Blauen Kreuzes Stolp-Ost, Petristraße 35.  
Dienstag abends 8 1/4 Uhr: Versammlung.  
Die Versammlung der Jugendabteilung am Sonntag fällt wegen des Missionsfestes aus.  
Begräbniswoche: Herr Superintendent Plathe.  
Trauungen: Herr Pastor Schliep.  
**Katholische Kirche.**  
Am 3. Sonntag nach Pfingsten früh 8 Uhr stille Messe.  
Vorm. 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt.  
Nachm. 3 Uhr Segensandacht.  
Ev. luth. Kreuz-Kirche.  
Am 2. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Segensandacht. Predigtgottesdienst in Berlin. Pastor Reuter.  
Ev. luth.-sep. Kirche. Poetensteig.  
Am 2. Sonntag nach Trinitatis vorm. 10 Uhr Segensandacht. Papiert-Gemeinde.  
Friedenskapelle Gr. Aukerstraße 39.  
Am 2. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde.  
Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.  
Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst.  
Mittwoch abends 8 1/4 Uhr Gebetsstunde. Herr Prediger Fint.  
Gemeinschaftsaal, Präsidentenstr. 29.  
Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Jugendbund, 8 Uhr Evangelisationsversammlung.  
Mittwoch 4 1/2 Uhr Kinderbund, 8 Uhr Jugendbund.  
Missionsaal-Karlstraße 2.  
Jeden Sonntag, Dienstag und Freitag abends 8 1/4 Uhr Vortrag und Bibelstudium.  
Kapelle der Neapostolischen Gemeinde.  
Poetensteig 15.  
Jeden Sonn- und Festtag Gottesdienst nachm. 4 Uhr.  
Mittwoch abends 8 1/2 Uhr.

## TREIB-RIEMEN

in Leder, Baumwolltuch, Kamelhaar, Balata, Gummi etc.  
Maschinen-Dele, Zylinder-Dele, Zentrifugen-Dele, Motoren-Dele, Dynamo-Dele, Turbinen-Dele, Schleif-Dele, Lowry-Dele, Rüb-Dele, konsistente Fett, Wagenfett, Tran, Karbolinum, Maschinen-Falg.  
\* Sämtl. techn. Artikel. \*  
Größtes Lager in 2-teiligen Holzriemscheiben

**J de Veer, Stolp i. P.**

Fernsprecher 292.

Gegründet 1862.

## Norddeutsche Bau-Aktiengesellschaft

vorm. E. & C. Koerner  
Bütow, Bezirk Köslin.

Wir laden hiermit unsere Aktionäre zur  
**ordentlichen Generalversammlung**  
ein, welche am  
**Sonnabend, den 15. Juli, 11 Uhr in Berlin**  
im **Hotel Kaiserhof**  
stattfindet.

### Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Vorstandes und des Aufsichtsrats, der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz für 1910.
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
3. Beschlußfassung über die Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Wahl von Revisoren für das Geschäftsjahr 1911.
5. Aufsichtsratswahl.
6. Festsetzung einer Renumeration für den ersten Aufsichtsrat.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien ohne Dividendenbogen oder Hinterlegungsscheine der Reichsbank bis zum 12. Juli, abends 6 Uhr bei unserer Gesellschaftskasse, bei der Nationalbank für Deutschland, Berlin, bei der Danziger Privat-Aktien-Bank, Danzig, Norddeutschen Creditanstalt, Danzig, oder bei einem Notar zu hinterlegen.

Bütow i. P., den 23. Juni 1911.

## Norddeutsche Bau-Aktien-Gesellschaft

vorm. E. u. C. Koerner, Bütow i. P.

Der Vorstand.

**Carl Koerner. Wilhelm Zander.**

## Bürgerschützen = Verein.

Montag, nachmittag 3 Uhr findet das

## Bundes-Medaillen-Schießen

statt.

## Förster-Träger, Ummantelungsplatten

D. R.-P. — D. R.-G.-M

verhüten vollständig und dauernd das hässliche Markieren der I-Träger.

## Förster-Decken und Treppen

D. R.-P.

ohne und mit Eiseneinlagen.

Bei Spannweiten bis 6,00 m und darüber ausführbar und bewährt.  
Das Eisen liegt hier nicht in den Fugen, sondern doppelt gesichert im Stein, sodass es bei Feuerwirkung mit rascher Abkühlung durch Löschen usw. nicht aus den Fugen heraustreten kann, sondern unberührt und geschützt in seiner Lage verbleibt.

Jedem Interessierten steht kostenlos mit statischen Berechnungen, Voranschlägen für geplante Ausführungen, Attesten über abgenommene Prüfungen und Bauausführungen, Auskünften und Ratschlägen jeder Art bereitwilligst zur Verfügung.

## Paul Gärtner, Architekt, Stolp i. Pom.,

Patent-Massiv-Decken und Baugeschäft.

Referenzen: Magistrat des Stadtkreises Stolp, Königl. Kriegsministerium, Remonte-Inspektion Berlin, Königl. Intendantur des II. Armeekorps in Stettin, Königl. Militär-Bauamt in Kolberg, Königl. Administration in Neuhof bei Treptow a. R., Königl. Hochbauamt in Schlochau u. a. m.

## Schützenfest Stolpmünde.

Die hier so beliebte

# Berg- u. Talbahn

befindet sich zur Zeit zum Schützenfest in Stolpmünde.

Alle meine werten Besucher aus Stolp erhalten in Stolpmünde bei Vorzeigung ihrer Rückfahrkarte 6 Freibillets f. d. Berg- u. Talbahn.

Zu zahlreichem Besuch für Sonnabend, Sonntag und Montag ladet ergebenst ein

# J. Rohweder.

Zur pünktlichen Verkehrsvermittlung sind von der Kgl. Eisenbahnverwaltung 9 Sonderzüge eingelegt worden.

### Bilder

werden modern und billig eingerahmt.

**Karl Hoffmann,**  
Holzentorstr. 32.  
Spezialität: Reinigen von wertvollen Stichen.



## Ideale Büste

Schönevolle Körperform durch Nahrungsmittel "Grazino"

Durchaus unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschender Erfolg; ärztlich empfohlen. Gacantiesheim. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. Mk. 2,-, 3 Kart. zur Kur erf. 5 Mk. Porto extra. diskreter Versand Apotheker R. Müller, Berlin G. 77, Frankf. Allee 136.

## Optik

## Uhren

## Goldwaren

## Trauringe

## Adolf Müller.

13 Neutor-Str. 13 am neuen Tor.



## Is. Karbolinum

und

## Beßwitzer Nienteer

offerieren

## SEEFELDT & OTTO

Stolp Dachpappenfabrik

Deering allen voraus!

Grasmäher — Getreidemäher — Garbenbinder.

Deering Neu-Jdeal-Erntemaschinen sind unerreich

in Leistung und Güte und sind

die leichtzügigsten Maschinen.

In der Praxis ausprobiert und glänzend bewährt!

Auf Wunsch mit Aehrenhebern!

## Stolper Eisengießerei und Maschinenfabrik

vorm. Carl Wilcke, G. m. b. H., Stolp i. Pom.]

Telephon 50.

Telegr.-Adr.: Stolpguss.

Grosse Aukerstrasse 46.